

„Herr von Sandorf, wir hoffen, Sie dauernd an unsern Hof zu fesseln und glauben Ihren Wünschen zu bezeugen, wenn wir Sie zu unserem Geheimsecrär ernennen.“

und Einwohner, sowie die zum Kriegesfest anwesenden Vereinsmitglieder hatten die Straßen und den Bahnhof besetzt. Von der Höhe und durch die Menge der Soldaten und unter den Klängen der Veteranenkapelle fuhr der Fürst und die Fürstin durch die festlich geschmückten Straßen in den zur Verfügung gestellten Hofequipagen nach der oberen Saline, wo wieder ein eigener Post- und Telegraphendienst eingerichtet ist.

Strasburg, 19. Juli. Heute Mittag um 12 1/2 Uhr fand vor dem Statthalter als dem beauftragten Vertreter des Kaisers in dem Palais des Statthalters die feierliche Leistung des Eides der Treue und des Gehorsams seitens des Bischofs Frigen und des Weibbischofs Marbach statt. Dem Alte wohnten Staatssekretär Puttkammer, Unterstaatssekretär Köller und andere hohe Beamte bei. Nach vollzogener Eidesleistung hat sowohl Bischof Frigen als auch Weibbischof Marbach den Statthalter, dem Kaiser den unterthänigen Ausdruck ehrfurchtsvoller Gesinnung übermitteln zu wollen; auch dem Statthalter selbst, als dem Vertreter des Kaisers gegenüber, brachten die beiden Kirchenfürsten ihre vollkommenste aufrichtigste Ergebenheit zum Ausdruck. Statthalter Fürst Hohenzollern sprach seine besondere Genugthuung und Freude über die beiderseits kundgegebenen loyalen Versicherungen aus, die er zur Kenntnis des Kaisers bringen werde; er sei überzeugt, beide Bischöfe würden das ihnen übertragene Amt entsprechend ihren an Verdiensten reichen Vergangenheit in Treue führen zum Heile der Kirche, zum Besten der Diözesanen und zum Wohle des Landes.

Luxemburg, 19. Juli. Anlässlich des bevorstehenden Einzuges hat das Kollegium der Bürgermeister und Schöffen eine Proklamation erlassen, welche nach der „Lux. Ztg.“ lautet: „Mitbürger! Wir werden in einigen Tagen den feierlichen Einzug Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin feiern. Seit Jahrhunderten besaßen wir keine Herrscher mehr, die unter uns lebten. Dem gegenwärtigen Geschlecht war es vorbehalten, den ersten Fürsten zu begrüßen, der in der Landeshauptstadt hofhalten wird. Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog wollen wir die tiefste Anhänglichkeit und die lebhafteste Zuneigung darthun, die wir für ihn und seine erlauchte Familie empfinden! Den Fremden Festgästen wollen wir zeigen, daß uns kein anderes Bestreben mehr befehlt, als ruhig und glücklich unter dem väterlichen Scepter unseres geliebten Landesfürsten zu leben! Durch unsere würdige und maßvolle Haltung werden wir beweisen, daß das luxemburgische Volk die großen Wohlthaten der durch die Mächte gewährleisteten Neutralität und Selbständigkeit zu schätzen und zu verdienen weiß! Die bevorstehenden Festtage werden Epoche in der Geschichte unseres Landes machen! An diesem Tage mögen alle Geister sich in einem einzigen Gedanken vereinen, ein einziges Gefühl möge alle Herzen erheben, und alle Stimmen mögen in dem Einen Ruf erschallen: Hoch lebe der Großherzog! Hoch lebe die Großherzogin! Hoch lebe der Großherzog! Das Kollegium der Bürgermeister und Schöffen. A. Basseur, Bürgermeister, G. Wittenauer und Jos. Hing Schöffen.“

Triest, 20. Juli. Bei dem Bankett anlässlich der 25. Gedenkfeste der Seeschlacht bei Lissa brachte der Hafenadmiral Pitner einen Trinkspruch auf die alliierte königliche Flotte Italiens aus und der Vizeadmiral Labres gedachte des heldenmüthigen Todes der Officiere der Schiffe „Re d'Italia“ und „Palestro“, und hob hervor, aus dem tapferen Gegner von einst sei Oesterreich ein Verbündeter entstanden und trank auf die herrliche italienische Flotte und ihr ausgezeichnetes Officierscorps. Der Trinkspruch wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, der sich steigerte, als die italienische Nationalhymne gespielt wurde.

Bodo, 19. Juli. Die Hohenzollern ist heute Nacht 1 Uhr beim schönsten Wetter vor Bodo vor Anker gegangen. Um 3 Uhr früh unternahm der Kaiser nebst Gefolge sowie einem Theil der Officiere der Hohenzollern und der Prinzess Wilhelm, sammt den auf letzterer befindlichen Secadetten eine Fußparthie nach Hohe Obstaaten. Kurz nach 9 Uhr bei bereits eintretender ziemlich starker Hitze kehrte der Kaiser an Bord zurück. Die Weiterfahrt nach Tromsø erfolgt morgen Vormittag.

London, 19. Juli. Auf den Besuch des deutschen Kaiserpaars wird am nächsten Mittwoch der des italienischen Kronprinzen folgen. Der Prinz soll ernsthafte Verlobungsgeheimnisse haben, und wenn nicht die Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse dazwischen träte, würde er bei der blühenden Menge unserer Prinzessinnen bald seine zukünftige Gattin finden können. Vielleicht würde sich eine bewogen fühlen, das Beispiel der Großfürstin Serajus und der Herzogin von Sparta nachzuahmen und den

wie ihm geschah, bei dieser unerwarteten, ihn so sehr ehrenden und auszeichnenden Ernennung wurde er purpurroth im Gesicht, er brachte kein Wort über seine Lippen und war nur im Stande, sich tief vor seinem Wohlthäter zu verbeugen.

Alle Wein wie alle Freuden gehen endlich auch vorüber, die Vorstellung war beendet — das fürstliche Paar zog sich zurück. Schnell wollte nun auch Sandorf den Saal verlassen, als eine Anzahl Hofleute ihm den Weg versperrte; Hände streckten sich ihm von allen Seiten entgegen und er vernahm so viele Versicherungen von treuer Freundschaft, daß sein Kopf zu schwindeln anfangte. Er wußte nicht, was das bedeuten sollte, daß alle dieselben Menschen einen Kreis jetzt um ihn bildeten, ihn mit Herzlichkeit überschütteten, dieselben, die ihn bei seinem Eintritt in die Antikambre kaum eines Blickes gewürdigt hatten.

Wer hätte auch in der Residenz und mehr noch am Hofe des Fürsten Ernst den Namen Sandorf vergessen; wem war des Majors Freundschaft mit dem Fürsten unbekannt und wer konnte den Affen des einflussreichen Grafen Rüdenthal außer acht lassen?

Otto wurde es bei diesen Freundschaftsbezeugungen angst und bange, er wollte diesen Ovationen entgehen, wußte aber nicht wie; da nahm sich ihm als Retter wiederum Erhard von Kronau.

„Führen Sie mich aus dem Saal, ich erstick!“ sprach Otto leise.

Erhard, der die Stellung eines Kammerherrn des Fürsten einnahm, lächelte und zog Ottos Arm vertraulich durch den seinen, indem er so laut antwortete, daß die Umstehenden es hören mußten: „Mein Freund, Sie durchlaucht hat mich beauftragt, Sie nach den Gemächern zu führen, die im Schlosse bereits für Sie eingerichtet sind.“

Der Kreis, der sich um Otto gebildet, wurde mit einem Male kleiner. Otto sah Kronau dankbar an. Der junge Kammerherr lächelte aber jetzt nicht fein, sondern sorgfältig und voller Verbedingung; er wußte, daß ein Sieg er über seine Freunde und Feinde davontragen. War er doch bei Hofe nicht beliebt, niemand traute seiner stets freundschaftlichen Miene, man wußte, daß ihn beunruhigender Ehrgeiz verbrannte, daß von ihm kein Mittel verschmäht wurde, wenn es sich darum handelte, aber das Unglück anderer sich den Weg zur Höhe zu bahnen. Deshalb war er geschränkt, und selbst der auf glattem Boden ergozene alte Hofmann suchte, wenn es möglich war, ihm auszuweichen. Denn Herr von Kronau war so satirisch, verstand es, in der geistvollsten Weise das Grinste in das Lächerliche herabzuziehen, und Fürst Ernst liebte launigen Scherz. Wie oft hatte Kronau im engen Hofzirkel eine Anekdote von selbst Anwesenden erzählen dürfen, dabei ihre Sonderbarkeiten, ihre Eigenschaften so künstlich wiederzugeben, oft so treffend, daß der Fürst laut gelacht hatte und die sonst so ernste Miene der sanften Fürstin sich zu einem Lächeln verzog.

Glauben zu wechseln. Der Prinz von Neapel wird in der italienischen Volkspartei auf Grosvenor Square beim Grafen Torricelli wohnen. Am nächsten Samstag veranstaltet Lady Salisbury ihm zu Ehren ein Gartenfest in Portfield.

London, 20. Juli. Der „Times“ schreibt: „Die Unabhängigkeit der französischen Politik ist seit lange eine Quelle der Beforgnis für Europa gewesen. Die Abstimmungen des Donnerstags zeigen, daß die Franzosen noch immer plötzlichen Unerwartbaren Gefühlsausbrüchen zugänglich sind, gegen welche Politiker, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, nichts thun können. Ueber die durch den Frieden von Frankfurt bewirkten Gebietsveränderungen herrscht viel Mißverständnis. Einige englische Politiker, welche es für passend halten, Frankreich zu schmeicheln und Deutschland einen Schlag zu versetzen, übersahen, daß Frankreich, als es den Krieg von 1870 begann, eingestandenemassen das linke Rheinufer bis Mainz annectiren wollte. Kein vernünftiger Mensch zweifelt, daß Frankreich ohne Stapel und Zaudern deutsches Gebiet annectirt hätte, wenn es siegreich gewesen wäre. Deutschland handelte nicht, wie Frankreich gehandelt haben würde, nach Gefühlsregungen, sondern nur in der Absicht, deutsche Einheit zu sichern.“ Das ist doch einmal ein wahres Wort.

Aus Rom 16. Juli wird gemeldet, daß das vaticanische Organ, der römische Beobachter, neuerdings den Dreibund angreift. Es findet die Annäherung Rußlands an Frankreich ganz natürlich, da die Erneuerung des Dreibundes Mißtrauen und Furcht einflößen müsse, und sagt, der Dreibund oder Vierbund sei nicht ein Bund der Nationen, sondern der Dynastien, die sich zum Schutze ihrer besonderen Interessen vereinigen. Sind die Stimmen der Völker, welche diesen zu Gunsten des Weltfriedens geschlossenen Völkerbund preisgeben, nicht bis zu dem vatikanischen Blatt gedrungen? Oder ist es etwa den Hinterrücken des Beobachters so unangenehm, daß die Völker Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Englands in Frieden mit einander leben wollen.

Rom, 21. Juli. Der Kronprinz ist um 10 Uhr Vormittags nach London abgereist.

Gettins, 20. Juli. Reguläre türkische Soldaten schossen auf ein im Hafen von Scutari befindliches montenegrinisches Schiff, das von drei Kanonen getroffen wurde. Die Regierung hat das Verlangen nach Genugthuung und dem Berliner Vertrage entsprechender Sicherstellung der freien Schifffahrt gestellt.

Petersburg, 20. Juli. Die Blätter stellen große Vorbereitungen für den Empfang der Franzosen fest. Die Kowalewskaja betont dabei, alle früheren Feindschaften beim Empfang ausländischer Schiffe würden vor dem jetzigen Empfang der Franzosen weit zurücktreten. Das sei eine Thatfache, welche besondere Aufmerksamkeit verdiene. Werde doch ganz Mitteleuropa über diese feierliche und nachdenken müssen und auf die ganze Welt würde die enge Freundschaft zwischen der lateinischen und slavischen Kasse einen tiefen Eindruck ausüben. — Den Marineoffizieren wurde befohlen, während des Besuchs der Geschwader sich politischer Reden zu enthalten. Der Zar wird bei dem Bankett für die französischen Officiere nicht zugegen sein. Großfürst Alex. nimmt als General-Admiral der russischen Flotte teil.

Petersburg, 16. Juli. Für die Petersburger Juden wird der 27. Juli ein böser Tag werden. Mit diesem Datum läuft nämlich die dreimonatliche Frist ab, welche den bisher und thils seit vielen Jahren in Petersburg „ungezügelter“ Weise lebenden Juden gewährt wurde, um ihre hiesigen Geschäfte abzuwickeln. Am 27. müssen sie unweigerlich die Residenz verlassen und in ihre eigentliche Heimath überfiedeln.

New-York, 20. Juli. Gestern sind 28 russische Juden hier eingetroffen. Dieselben wurden auf Anordnung der russischen Regierung zurückgehalten, bis festgestellt worden ist, wie sie das Passagerecht erhalten, oder ob ihnen seitens hervorragender jüdischer Philanthropen gerathen worden ist, ein neues Heim in Amerika zu begründen. Man erwartet, daß sie nach Hause geschickt werden, da die Union sich weigert, die Häfen den vertriebenen russischen Juden zu öffnen.

* Die französischen Revandisten bei der Arbeit.

Der Versuch, in der französischen Kammer Stimmung gegen Deutschland zu machen, das die Reichslande in schmählicher Weise behandelte, ist gescheitert und damit eine Ministerkrisis abgemindert worden. Die meisten getrigen und heutigen hiesigen Blätter, so schreibt man unterm 19. ds. aus Paris, sprechen sich befriedigt

und nun welche Entdeckung? Schon ist der Gefürchtete der Freund Sandorfs; seit wann und woher? mit dieser fast alle besprechenden Frage ging die Gesellschaft für jetzt auseinander.

Otto von Sandorf war am Arme Kronaus der Ausgangsthere nahe, als sein Onkel und Agathe aus den fürstlichen Gemächern traten, nur diese beiden hatten dem hohen Paare dorthin folgen dürfen.

„Mein theurer Neffe,“ rief Graf Rüdenthal Otto nach, und als dieser sich zu ihm wandte, umarmte er den jungen Mann jetzt auf's zärtlichste. „O, wie glücklich bin ich, den einzigen Verwandten meines Hauses hier zu sehen, betrachten Sie Ihres Onkels Haus als Ihre Heimath, Agathe als Ihre Schwester!“

Agathe — Otto blickte nach dieser hin und stand erstaunt da. Die Wangen des Mädchens waren jetzt von einem zarten Hauch geröthet, sie sprach mit Selbstgefühl, und wie es Otto vorfam, mit einer gewissen Vertraulichkeit mit Kronau.

Doch im Moment hielt sie inne, als Ottos Blick sie traf. Kronau trat zurück und Graf Rüdenthal neigte sich flüsternd zu ihr; plötzlich war ihr Gesicht wieder unbeweglich, sie kam Otto einige Schritte entgegen und reichte ihm langsam ihre Hand.

„Auch ich werde mich freuen, Sie bei uns begrüßen zu können,“ sagte sie, aber ihre Hand schien nichts von dieser Freude zu empfinden, nicht eine Miene zeigte Bewegung in diesem Marmorantlitze.

Otto überfiel ein Frösteln, er sagte die Spitze ihrer Hand, führte diese wie das erste Mal an seine Lippen, um sie dann aber auch gleich wieder loszulassen. Noch einige Worte wurden zwischen ihm und dem Grafen gewechselt, dann trennte man sich und der Kammerherr nahm wieder Ottos Arm, den dieser ihm diesmal schon mit einigem Zögern reichte; sie gingen weiter.

„Sie kennen meine Kousine?“ konnte sich Otto, nach einigen Minuten der Unentschlossenheit, zu fragen nicht enthalten. „Wenn ich nicht irre, hörte ich vom Fürsten, daß Komtesse Agathe erst jetzt in der Residenz angekommen ist?“

Kronau entgegnete und sang: „Meine Freundschaft mit Agathe datirt sich von der Kindheit her. Sie ist mit ihrer Mutter, die stets kränklich war, die Residenz verließ, genossen wir, das heißt der Erbprinz, sie und ich, im Schlosse gemeinlichste Unterhalt. Sie müssen wissen, mein Vater wurde nach dem Tode des Fürsten Adjutant Sr. Durchlaucht, dessen dauernde Gnade er bis zu seinem Ende genoß. — Doch wir sind am Ziel, diese Thür führt zu Ihren Gemächern,“ unterbrach Kronau seine Mittheilung, „auf Wiederhören!“

Die Thür ward jetzt von einem Diener geöffnet und Otto betrat diejenigen Zimmer, welche ihm fortan als Wohnung dienen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

über die Abstimmung in der Kammer aus, insbesondere wird die würdige und entschiedene Sprache des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Herrn Ribot hervorgehoben und nur bedauert, daß er nicht gleich am ersten Tage der Interpellation diese so energisch zurückgewiesen habe. Der „Temps“ tadelt die Konfervativ- und Radikalen, welche vorgestern den Voulongischen Gesandtschaft geleistet hätten, auf's Schärfste und fragt, ob sie vielleicht glauben, Deutschland würde auch nur einen Augenblick eine Erörterung von Maßnahmen betriffs Elsaß-Lothringen zulassen. Nichts wäre vorzuziehen, nichts gefährlicher, als bei der gegenwärtigen europäischen Lage den Säbel zu ziehen. Die gegen Frankreich vereinigten Völker könnten überall ihre friedlichen Absichten. Sollte Frankreich glauben machen, daß einige Värmacher die echten Vertreter seiner öffentlichen Meinung seien?

Daß es aber noch immer solche Värmacher giebt, beweisen folgende Pressstimmen, welche wiederzugeben wir deshalb nicht unterlassen werden soll, weil sie einen Maßstab für den Mißbrauch der Minorität bilden, die gar zu gerne einen internationalen Konflikt vom Zaune brechen möchte. Der „Jour“ schreibt: „Es war durchaus nicht nöthig, diesem Lande (Frankreich) das tiefste Gefühl der Bewußtheit seiner wieder gewonnenen Stärke einzuprägen; es war überflüssig, in allen nur denkbaren Tonarten das Loblied einer Armee zu singen, welche wieder eine der Mächtigsten in der ganzen Welt geworden, die aber gewiß längt die tapferste von allen und die am besten ausgerüstete ist, wenn man uns abstand — und dies mit großer Hartnäckigkeit — zu der widerwärtigen Schüchternheit vordringen will, welche sonst nur Nationen zukommt, die Schläge furchten und die sich, ohne zu klagen, auch die schlimmste Behandlung gefallen lassen.“ — Im „Globe“ ist zu lesen: „Zu welchem Zweck hat man sich am Vorabend so unflüchtig in die Brust geworfen, wenn man gleich am nächsten Tag so zaghaft zurückgehen wollte? Offenbar nur, um ausdrücklich das Geständnis abzugeben, daß es auf einer französischen Rednerbühne unterjocht ist, festzustellen, in welcher zugezogenen Art Deutschland den französischen Vertrag verletzt, wie dieses Land den im Jahre 1888 vereinbarten Modus immermehr verachtet und wie es fortgesetzt die Uebereignung seiner Macht mißbraucht. Wir können leider nichts dagegen machen! Wir wissen es Alle! Aber muß denn schließlich unsere schmerzliche Signation so weit führen, uns hinter ein trauriges Stillschweigen zu flüchten, welches doch nur dem „Ewigbefestigen“, frommen kann?“ Auch der „Siecle“ spricht sich ähnlich aus: „Der Ribot hat eben Thalt; ist die Debatte zurückgewiesen, indem er die Frage löst ohne die geringste Rücksicht behandelt. Vielleicht geht man nicht zu weit, indem man die Behauptung aufstellt, die erste unglückliche Abstimmung sei einer unglücklichen Redewendung des Ministers zuzuschreiben. Hatte er nicht gesagt: „Es ist unter unserer Würde, über diese Angelegenheit zu diskutieren!“ Wie? Es soll nicht der Würde entsprechen, Fragen zu berühren, welche unsere Ehre noch mehr als unsere Interessen betreffen? Und das ist ein Minister des Augen, der auf einer französischen Rednerbühne eine solche Sprache führt!“

Die „Lanterne“ meint unter Anderem: „Wir glauben, daß ein Stillschweigen unter diesen Bedingungen eine große Unwohlheit bedeutet. Es scheint uns dieses Schweigen danach angehen, beim Gegner Ansprüche und Mißachtung, zu gleicher Zeit aber bei unseren Landesleuten Beschämung und Zorn hervorzurufen. Das Schweigen unter diesen Umständen ist nicht etwa eine Schwächungsbewegung, es ist vielmehr ein beinahe unerschöpfbares Mittel der allgemeinen Aufregung.“ So auch der „Volltaire“: „Wie, wir sind noch immer nicht weiser, wir haben noch nicht einmal das Recht zurückgewiesen, unsere Angelegenheiten laut und offen zu diskutieren und sollten es auch äußere sein? Wo stammt denn diese uns aufregende Schüchternheit her? Was haben wir denn zu befürchten?“ Um den Rügen zu schließen, sei hier noch die „Justice“ erwähnt, welche bei dem Anlasse der neuerlichen günstigen Abstimmung der Kammer, wie folgt, schreibt: „Ein solcher Entschluß des schwachen steht einzig da in Europa! Es scheint fast, als wolle Frankreich sich selbst des Rechtes begeben, gleichberechtigt zwischen den andern Nationen zu bestehen. Ist das die Art, wie wir uns selbst die Ruhe sichern? Wir müssen befürchten, daß die heutige (17. Juli) Abstimmung die Kammer vor den Augen des Volkes sehr diskreditirt hat und daß Frankreich vor ganz Europa im höchsten Grade schwach erscheint!“

Die Quellwasserleitung der Stadt Siegen.

Vortrag des Herrn Bürgermeister Delius gelegentlich der 15. Versammlung des Westfälischen Städte-tags in Siegen. (Fortsetzung.)

Die Höhenlage des Quellgebietes variiert zwischen 4 bis 600 Meter über Normal Null, während die höchsten Punkte der Stadt Siegen 308 und der Bahnhof 238,5 Meter liegen. Das Rothhaars- (Rothlager-) Gebirge gehört der Grauwackenformation an, und zwar ist im Quellgebiete speziell die untere Grauwacke, in welcher nur selten und in nur kleinen Parttheien Kalk vorkommt, vertreten, während in der mittleren Grauwacke, dem sog. Kenneschiefer, der in großen Massen auftretende Kalk ein besonderes Glied der Formation bildet. Die Schichten sind überall dicht und compact gelagert, und nur die Kuppe vielfach zertrümmert und zertrümmert, mit Gerölle und groben Gesteinsstücken bedeckt. In den Schichten findet sich Grundwasser. Größere Quellen sind nicht vorhanden, wohl aber zahlreiche kleine Quellen und Grundwasserläufe, die nach unten abfließen und durch vorfindige Fassung nutzbar gemacht werden können. Aus diesen Gründen mußten die Wassergewinnungsanlagen auf ein großes Gebiet ausgedehnt werden. Sie sind mit den Rippen eines Blattes zu vergleichen, welches an dem Zweige der Hauptleitung gewachsen ist und schiefen sich nach Möglichkeit den wasserführenden Seifen und Terrains an, wie Sie solches auf der Karte des Quellterrains dargestellt finden. Wird der Punkt, wo auf diese Weise das in den Bergen aufgeschlossene Wasser in die Hauptleitung zusammenströmt, so gewählt, daß von ihm aus einerseits das Wasser mit eigenem Gefälle nach dem Verbrauchspunkte geführt, andererseits bei erhöhtem Verbrauch ein Thal nach dem anderen angegeschlossen werden kann, so ist die Leistungsfähigkeit des Wasserwerkes für eine absehbare Zeit gesichert. Die drei Quellengebiete Netphen, Obernau und Nauholz, auf welche die Enteisungs- und unser Projekt vor der Hand beschränkt wurde, liegen derartig, daß ihr Wasser in demselben Hauptkanal nach Siegen geleitet, und im Bedürfnisfälle das Versorgungsgebiet der Siegen und der Werthebach zur Verstärkung der Leistungsfähigkeit der Wasserleitung zugezogen werden kann. Vor der Hand wird auch das Nauholzthal in Reserve bleiben. Die Wassergewinnung im Gebirge geschieht in folgender Weise: Die Quellen werden an ihren Ursprungspunkten durch einen durchschnittlich 2 Meter tiefen und 0,9 Meter breiten Graben soweit verlagert, daß sie nahe über der Sohle des Grabens zu Tage treten und dann durch gelochte Cementrohre, deren Löcher an den Seitenwänden von unten nach oben verlaufen, in Riesbetung gefaßt. Die Riesbetung wird, um den Zutritt des Tagewassers abzuhalten, mit einer Thondecke versehen und von dem anliegenden Boden durch einen die Röhren völlig umschließenden Thondamm abgegrenzt. Wo Grundwasser zu sammeln ist, werden solche Thondämme in einer Entfernung von durchschnittlich 5 Meter in der Steinbettung hergestellt. An Stellen, wo

H. F. in A. Die Polizeiverwaltung ist nicht befugt, den Lohn des Mannes mit Beschlag zu legen, falls dieser es vorzieht, statt die über ihn verhängte Polizeistrafe von 6 Mark zu zahlen, einen Tag Haft anzutreten.

Eine Parthie zurückgesetzter Regenmäntel, Staubmäntel, Jacketts, Umhänge u. Kleiderstoffe verkaufen, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen D. & M. Spidermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.

Krieger- Verein  **Dreis- Tiefenbach.**
Der Verein feiert am 26. Juli d. J. ein
Waldfest
und zwar auf der alten Ritter-Burg.

Programm:
Sonntag den 26. Juli, Nachmittags 1/2 Uhr: Auftreten zur Felddienst-
übung; nach Schluß derselben Festzug durch Dreisbach und Tiefen-
bach zum Festplatz.
Das Eintrittsgeld beträgt für Herren 30 Pf., Kinder unter 16 Jahren
unter Beaufsichtigung ihrer Eltern haben freien Zutritt.
Die Wirtschaft ist dem Herrn Wilhelm Hoffmann übertragen und
ist für gute Musik bestens besorgt.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Tiefenbach, den 22. Juli 1891.

Der Vorstand.
Der diesjährige
zweite Rindviehmarkt zu Leimestruth
findet am Dienstag den 4. August ex. statt.
Verleburg, den 20. Juli 1891.
Der Vorstand des landw. Vereins.

Konturs-Ausverkauf.
In der Kreuz'schen Kontursmasse sind noch vorräthig und
werden zu sehr billigen Preisen abgegeben:
I- und II-Eisen, Krähnen-Ketten, Bleirohre, Verbindungsstücke,
I Ambos, Flachenzüge, Winden, eiserne Gewichte, verschiedene
Metalle, Saaramboffe, Anschweißenden, Schrauben, Muttern
und Unterlegscheiben, Weißbleche, verzinktes Bandblech, Eisen-
draht, Pfing-Kister und -scharen, Gemmischrauben, Bindeketten,
Dachnägel, Drahtstifte, Pulver und Schrott, Lohgabeln, Ofen-
rohrfutter, Reibenhölzer, Häckselmaschinen, Rübenschneller, land-
wirtschaftliche Geräte, Senfen, Eichen, Ketten, Fruchtstiele,
Viehstiele, Waschkesseln mit Mantel, Wasser- und Zerschneidpumpen,
Decimal- und Balkenwaagen, Ofen und Herde von allen
Sorten, Tisch- und Hängelampen, verzinkte Eimer, Küchen- und
Haushaltungsgeschirre, eiserne Bettstellen, Dachfenster, doppelte
und einfache Schornsteinschieber, Werkzeuge für Schlosser und
Schreiner.
Weidenau. Stähler, Kontursverwalter.

Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft,
vormals Heinrich Henninger & Söhne,
in Frankfurt a. Main.
Kostproben verschiedener Sorten.

Goldene Medaille
1875 in Köln, 1881 in Frankfurt a. M. und London,
1883 in Amsterdam, 1889 in Melbourne und Köln.
Ehren-Diplom in Nizza 1884. (Höchste Auszeichnung.)
Vertreter für Siegen u. Umgegend:
Leonh. Busch, Siegen.
Kaufmann wird daselbst durch unsere Filiale franco Haus geliefert.
Bestellungen nehmen entgegen:
Unser Vertreter Herr Leonh. Busch, Siegen, Kälberstraße 182 und
Alter Weiß, Hammerhütte.
Im Ausschank ist obiges Bier fortwährend in
der neugebauten Bierhalle des Herrn
Jacob Ziegler.

Für Baubedarf empfehlen billigt:
Trittsstufen u. Flurbeläge
in den gangbarsten Sorten.
Vogel & Co. vorm. Ed. Meldior,
Siegen, Sandstraße

Neu! Practisch!
Pianett - Kleines Pianino!
Diese Instrumenten - mit vollem Eisenrahmen, Repetitions-
Mechanismus, angenehmem Ton, eleganter Ausstattung und starker
Bauart - haben sich in kürzester Zeit vorzüglich als Versuchsinstru-
mente für Anfänger ihres auffallend billigen Preises halber
so gut eingeführt und praktisch erwiesen, daß ich dieselben jetzt stets auf Lager halte.
F. S. Hofmann,
Pianosorte-Handlung,
Eingang der Sandstraße.

Mit dieser Saison richtet, ich eine
Mineralwasser-Anstalt
ein und halte mich bei Bedarf von
Selters- u. Sodawasser u. Brause-Limonaden
bestens empfohlen.
J. Thomas Nachfolger.
Inh.: Ernst Söhne.
Bergnügungsreisenden
empfehle meine schön gearbeiteten Reisetaschen, sowie Reisetaschen und
Gourietaschen zum Umhängen.
Carl Heiser I, Siegen,
Löhrrstraße.

Die noch rückständigen
Rechnungen an den
„Siegener Schützenverein“
erbitte ich mir baldigst zu-
kommen zu lassen.
H. Vogel,
Rechnungsführer.

A. G. H. Hebung zum Lehrerfest am
4. Juli, Samstag 25. Juli, Nachm.
4 Uhr, bei H. Steffe, Wilhelmstraße.

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.
Bleicherer Reimen, Salbweizen, Schiffron,
Zahnschinder etc. stets auf Lager.
Anfertigung von Herren-, Damen- und
Kinder-Wäsche nach Maß.
Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Frey.

Strohhuette
empfehlen billigt
Martin Lück.

Prima gewaschene Anshohlen,
belle Schmiedehaken,
Antracitkohlen (Kangendrahm),
Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfehlen
Friedrich Gimbel.

Große Geldlotterie
der
Electrotechnischen Ausstellung
in Frankfurt a. Main.
Hauptgewinne 100 000 M., 50 000,
20 000, 10 000, 5000 etc.
Loose à 5 M. bei
M. Lück.

Wiesbadener Loose
à 1 Mark
zu haben bei
Louis Schmidt.
Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heiser I, Löhrrstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfett,
Werler Viehsalz,
empfehlen
Friedr. Gimbel.

Blumentopfgritter
empfehlen billigt
C. Heiser I, Löhrrstraße.

la. Asphaltdachpappe
billigt bei
Vogel & Co. vorm. Ed. Meldior.

Häckel
stets vorräthig bei
Zoh. Zahn.

Prima neue Kartoffeln
empfehlen billigt
Zoh. Zahn.

Mehrere Anstreichergehülfen
sucht
Karl Pieper, Sandstraße.

Mehrere tüchtige Bauarbeiter
finden
bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei
W. & C. Reichardt.

Eine Wohnung an eine stille Familie
zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Einen Schreinergehilfen und einen
Lehrerling sucht
Fr. Spidermann,
untere Mehrgasse.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
bei
C. Buchholz.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

unterhält stets großes Lager in:
Trägern zu Bauzwecken, L-, T-,
T-, Fenster- und allen Stab- und
Fagoneisen, gußeisernen Säulen,
guß- und schmiedeeisernen Fabrik-
dach-, Stall- und Kellerfenstern,
Kaminschiebern, Ofenrohren und
Rohrfutter, schmiedeeisernen Röhren
und Verbindungsstücken, fertigen
Pumpen, Blei- und Zinnröhren, Tafelblei, Schiefer-
nägel, Dachhaken, Drahtstiften, Dachpappe und
Asphalt, Wasserleitungsgegenständen, Zink-,
Weiss- und Eisenblechen, Hart- und Weichblei,
Zink, Antimon und Kupfer, allen Sorten Schrauben,
fertigen Achsen, Oefen, Tafelherden und Koch-
maschinen, Wasch- und Viehkessel, Werkzeugen
und Maschinen für Schmiede, Schlosser, Gerber
Schreiner und Klempner, sowie Eisen-, Stahl-
und Messingwaaren, Küchen- und Hausgeräte
aller Art.

Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachschlände,
wasserdichte Anzüge, Waggendecken, Maschinenhanf,
Bühnenwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.
Spezialitäten:
Siegels Hühneraugentopf (best exist.
Mittel). Barttinktur. - Pariser
Gummi-Artikel. - Flüss. Leim.
Geräths-Präservativ-Creme. - Mi-
graine-Stifte. - Cachou (Mundpillen).
Depilatorie (Enthaarungsmittel).
Menthon, bestes Mittel gegen
Schnupfen. - Prof. Dr. Schreiblers
antisept. Mundwasser. - Lippen-
pomade. - Bergmanns Rasierseife.
Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-,
Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten.
Extrait Vegetal à la Rose -
à la Violet.
Bay Rum. - Florida Water. -
Kämme von R. Aine, Paris; Eau
de Chimin u. Ed. Pinaud, Paris.
Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp.
Parfümerien f. Taschentuch in all.
Gerüchen von 50 Pig. an.
Melissengeist. - Coniferengeist -
Maiglöckchen-Eau de Cologne.
Eau de Cologne gegenüber dem
Jülichplatz.
Zu Fabrik-Preisen.

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.



Simplex-Duplikator,
neuester Bervielfältigungs-Apparat,
übertrifft alles bisher auf diesem Gebiete dagewesene.
Von einem Original bis ca. 150 scharfe Copien.
Denkbar einfachste Handhabung.
Man schreibt mit einer gewöhnlichen Stahlfeder auf beliebiges Papier.
Kein Umschmelzen der Masse. Kein Abwaschen.
Die Originalschrift verschwindet von selbst.
Format: Octav, Quart, Folio.
Schrift in schwarz oder violett. Jeder Apparat enthält 3 Platten und
eine Flasche Tinte. Zu haben bei
Carl Heiser I, Löhrrstraße.

Louis Schmidt,
Schulplatz, gegenüber dem Diesterweg-Denkmal,
empfehlen sein reichhaltiges Lager in feinen Handschuhen aller Art, wie:
Damen Glacé-Handschuhe von 2-6 Knöpfen, in
Mousquetair's und mit Amazonenverschlüz.
Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.
Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität),
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Durch die glückliche Geburt
eines prächtigen
Mädchens
wurden hoch erfreut
Marienborn b. Siegen,
22. Juli 1891.
Rudolf Blecher
und Frau,
Ottile geb. Irle.

Gahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug),
8,5, 11,38 M., 1,43 4,30 N.,
7,00, 8,50 N.
Siegburg, Treisdorf, Deuz 4,55 früh
8,5, 11,38 M., 1,43 4,30 N., 7,00 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,43, 4,30 N., 8,50 N.
Arbeiterzug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.
Zukunft in Siegen von:
Beydorf 6,45 9,47 M., 1,24 3,13 9,
6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug),
10,20 M., 1,09 Nachts.
Deuz 9,47 M., 1,24 3,13 N., 6,02,
10,20 M., 1,09 Nachts.
Siegen 9,47 M., 1,24 3,13 N., 8,37
N., 1,09 Nachts.
Abfahrten u. Beydorf u. Siegen:
6,08, 9,12 M., 12,50, 2,40 5,28 N.,
8,05, 9,34 (Schnellzug), 9,40 N.,
12,31 N.
Von Deuz nach Siegen.
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N.,
10,10 N.
Von Köln nach Siegen.
8,07 M., Schnellzug, hält bis Beydorf
nur in Treisdorf und Siegburg.
Eiserfeld-Eisen.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisen ab 9,10 (nur an Sonntagen),
6,07, 12,47, 5,25.
Von Siegen nach Treisdorf:
9,25 M., 2,0 N., 7,35, 9,50 N.
Von Treisdorf nach Siegen:
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 N.
Von Beydorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags),
2,45 Nachm., 5,25, 9,45 N.
Von Daaden nach Beydorf:
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15,
4,30 Nachm., 8,25 N.
Von Siegen nach Eiserfeld:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53,
5,45 N., 8,50 N.
Von Eiserfeld nach Siegen:
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13 5,03,
7,55 N.
Ruhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25,
7,45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Geisweid), 10,0 M.,
12,10 (fällt an Sonn- und Fest-
tagen aus), 1,25 3,16, 5,00 N.
(fällt Mittwochs, Samstag und
an Sonn- und Festtagen aus), 6,07,
7,13 (nur Sonntags), 8,39, 10,03
Nachts.
Kreuzthal 5,43, 10,00 M., 3,16 N.,
6,07, 8,39 N.
Siegen, den zwischenliegenden Stationen
und Eiserfeld 5,43, 7,45 Schnell-
zug, 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 N.

Zukunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15,
1,38 3,39, 5,54, 6,45 (nur Sonn-
tag), 6,55 N., 7,49, 9,16, 11,45 N.
Siegen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55,
7,49, 11,45 N.
Abfahrten u. Kreuzthal u. Siegen:
5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (fällt an
Sonn- und Festtagen aus), 1,19,
3,20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Festtagen aus), 6,22 (nur an Sonn-
tag), 6,25 7,40, 8,53, 11,26 N.
Von Siegen nach Kreuzthal:
5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N.
(fällt nicht in Grombach), 8,25 N.
Von Grombach nach Siegen:
7,33, 12,28, 7,49, 10,18.
Von Siegen nach Kreuzthal:
5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N.,
8,21 N.
Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 7,52,
11,09 M., 1,53 N., 7,37 N. (Der
letzte Zug geht nur bis Laasphe).
Von Grombach nach Marburg: 6,03 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.
Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Kreuzthal: 5,00,
9,06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur
bis Grombach), 7,41 N. (geht nur
bis Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal: 4,52 M.
Von Grombach nach Marburg:
8,23, 10,19, 1,54, 5,12, 9,24.
Von Marburg nach Grombach:
5,17, 9,20, 11,45, 3,13, 8,33.
Von Hattenhausen nach Schmalken-
berg.
7,05, 1,01 Nachm., 7,26 N.
In Schmalkenberg: 8,26 M., 2,21 M.,
8,46 N.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.